

Top-Note für Steiner-Schule

LZ-Praktikantinnen testen Internetseiten

Die **Lüneburg**. Längst ist die Präsenz im Internet nicht nur für Firmen, sondern auch für Schulen selbstverständlich. Auf den Homepages finden Interessierte alles Wissenswerte über die Schule, über die Seiten können Eltern mit Lehrern direkt in Kontakt treten, finden Schüler oft sogar ihre Hausaufgaben. Doch welche Seite ist wirklich gelungen, weil aktuell, informativ und übersichtlich? Das haben die LZ-Praktikantinnen Nina Westermann und Mareike Gräwe, beide von der Wilhelm-Raabe-Schule, sowie Mareike Heger vom Bernhard-Riemann-Gymnasium in Scharnebeck, jetzt ausführlich unter die Lupe genommen. Sie haben die Internetseiten aller weiterführenden Schulen in Stadt und Kreis auf den Prüfstand gestellt. Ihr Favorit: die Seite der Rudolf-Steiner-Schule.

Das Trio hat sich zunächst Kriterien erarbeitet, um dann unabhängig voneinander Schulnoten in den einzelnen Kategorien zu vergeben. Anschließend haben sie den Gesamtdurchschnitt errechnet. Neben der Aktualität, der Übersichtlichkeit und dem Design haben sie unter anderem die Qualität der Fotos und der Artikel, die Masse sowie die Menge brauchbarer Informationen geprüft.

Dabei erreichte die Seite der Lüneburger Rudolf-Steiner-Schule das beste Ergebnis. Vor allem gutes Design, aktuelle Berichte mit Fotos und sehr viele Informationen gaben für die drei Testerinnen den Ausschlag. Für die Seiten der Adendorfer Schule am Katzenberg und des Gymnasiums Lüneburger Heide in Melbeck reichte es ebenfalls für die vorderen Plätze. Die drei Schulen auf dem

Mit Aktualität, Design und Informationsfülle punktet die Seite der Rudolf-Steiner-Schule bei den LZ-Praktikantinnen Mareike Heger (vorne), Nina Westermann (hinten, l.), Mareike Gräwe.

Foto: Céline Schmidtke/t&w



Podest erhielten allesamt die Schulnote Eins minus.

Bei den Schlusslichtern entdeckten die Schülerinnen viele Mängel. Zwar sei das Design jeweils recht ansprechend gewesen, aber oft waren weder aktuelle Termine noch andere Berichte über Veranstaltungen

zu finden. „Ein grundlegendes Problem der Seiten war die Aktualität. Einige Schulen hatten seit 2008 nicht mehr an ihrer Seite gearbeitet, andere stellten Termine von 2009 vor. Andere Seiten waren schlichtweg leer oder es fanden sich zu viele Informationen gepaart mit

einer schlechten Navigation“, bilanzieren die LZ-Praktikantinnen. Trotzdem erwiesen sie sich als verhältnismäßig milde und vergaben keine schlechtere Note als eine Fünf.

Am wenigsten zu beanstanden hatten die Gymnasiastinnen bei der Übersichtlichkeit

der Informationsangebote. „Bei den meisten Seiten haben wir auf Anhieb gefunden, was wir gesucht haben. Insgesamt können wir sagen, dass die Schulen eine recht gute Arbeit bei ihrer Seitengestaltung leisten und meist nur wenige Punkte verbessern müssten.“

Lüneburger Waldorfpädagogik beschreitet neue Wege

Einweihung der Krippe – Betreuung für 14 Kleinkinder

akm Lüneburg. Eine Kinderkrippe in der Waldorfpädagogik – das hatte sich Andreas Rebmann, Geschäftsführer der Rudolf Steiner Schule in Lüneburg, lange Zeit nicht vorstellen können. „Eigentlich sollten Kinder in der ersten Zeit in der Familie bleiben“, wiederholte Rebmann seine Vorbehalte bei der Einweihung der Krippe. Doch der Trend der Zeit überzeugte den Waldorfpädagogen schließlich. Zur Freude von 14 Kindern im Alter von ein bis drei Jahren, die künftig die geborgene Atmosphäre des kleinen Holzhauses genießen werden, das Eltern und Erzieher in nur drei Monaten auf dem Gelände der Rudolf Steiner Schule errichtet haben.

„Möge ein guter Stern über dem Hause stehen“, wünschte Beate Priester, Leiterin des angrenzenden Kindergartens, den anwesenden Krippenkindern und ihren Erzieherinnen Anne Stumpf und Ursula Wolpers.



Jetzt geht's los: Die Waldorf-Erzieherinnen Ursula Wolpers (l.) und Anne Stumpf kümmern sich künftig um 14 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren.

Foto: t & w

Wünsche sowie Dank überbrachte Horst-Günter Kirch, städtischer Bereichsleiter Kinder und Familie: „Diese Krippe leistet einen Beitrag dazu, dass Lüneburg wieder ein Stück fa-

milienfreundlicher geworden ist.“ Mit den 14 neuen Krippenplätzen erreicht die Hansestadt eine Krippenversorgung von 25 Prozent. Landesweit liegt der Durchschnitt bei 14 Prozent.

90. Geburtstag kein „Dinner for one“

Waldorfschule zieht zum Jubiläum Bilanz – Etabliert in der Lüneburger Bildungslandschaft

ahle Lüneburg. Zensuren gibt es erst in der Oberstufe, Sitzenbleiben gar nicht. Unterricht in Mathe, Deutsch und Naturwissenschaften findet in Epochen statt. Besonders gefördert werden die künstlerische Ader und die handwerkliche Begabung eines jeden Kindes. Nur einige der Besonderheiten der Waldorfschule, die 2009 ihren 90. Geburtstag feiert. Heute gibt es ein Treffen mit Vertretern aus ganz Deutschland in Stuttgart. Für die Rudolf-Steiner-Schule in Lüneburg, die dem Bund der Freien Waldorfschulen angehört, ist das auch ein Grund, einmal Bilanz zu ziehen.

460 Mädchen und Jungen lernen aktuell in 13 Klassen an der Walter-Bötcher-Straße. Die Schule, die es in Lüneburg seit Mitte der 90er-Jahre gibt und die seit einem Jahr Ganztagschule ist, beschäftigt rund 80 Mitarbeiter, darunter knapp 60 Lehrer. Daneben gibt es einen

Waldorfkindergarten mit 85 Kindern und seit August eine Krippe, in der 14 Mädchen und Jungen bis drei Jahre betreut werden. Einen weiteren Zweig gibt es seit drei Jahren mit der Förderschule für behinderte Kinder in Wendisch Evern.

„Wir bieten die Waldorfpädagogik in Lüneburg für Kinder und Jugendliche von 0 bis 18

Jahre an“, sagt Andreas Rebmann stolz. Er ist Geschäftsführer des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik und quasi Manager der Schule. Als solcher hat er in den vergangenen Jahren auch viel Geld bewegt. Zusätzlich zum regulären Betrieb, der größtenteils aus Elternbeiträgen finanziert wird und für den das Land einen Zu-

schuss beisteuert, kamen Baukosten. Die Schule hat eine Cafeteria bekommen, der Hort wurde erweitert, ein Anbau für Hausaufgabenbetreuung, EDV und ein zusätzlicher Gruppenraum entstanden – macht alles in allem 760 000 Euro. Den Großteil steuerte der Bund aus dem Ganztagschulprogramm bei, 90 000 Euro brachte die

Schule auf. Hinzu kommen die neue Krippe, ein eigener Raum für die Oberstufenschüler und energetische Sanierungen.

Rebmann: „Wir sind ein mittelständisches Unternehmen.“ Und ein guter Unternehmer hat stets Visionen, so auch Rebmann, der von einer eigenen kleinen Sporthalle träumt. „Allerdings bräuchten wir für die Finanzierung einen Partner.“

Längst hat sich die Waldorfschule ihren Platz in der Lüneburger Schullandschaft erobert. Das belegen Wartelisten für alle Jahrgänge und Kooperationen, mit staatlichen Schulen zum Beispiel. So kommen täglich 40 Igelschüler zum Mittagessen in die Cafeteria. 20 Initiativen und Vereine sind regelmäßig zu Gast in der Schulaula. Die Steiner-Schule wiederum nutzt die Sporthalle der Igelschule und will demnächst drei Parzellen in der Kleingartenkolonie Auf den Sandbergen beackern.



Die Cafeteria an der Rudolf-Steiner-Schule wurde vor einem Jahr eingeweiht und wird inzwischen auch von Grundschulern aus Hagen genutzt.
Foto: t & w

Neue Gruppe mit Kleinkindbetreuung

Initiatoren suchen noch nach geeigneten Räumen

lz Lüneburg. Wohin mit den zwei- bis dreijährigen Kindern, die keinen Betreuungsplatz bekommen konnten? Vor dem Problem standen einige Lüneburger Eltern. Sie haben sich nun zusammengeschlossen und engagieren sich mit dem Waldorfkindergarten für eine neue Kleinkindbetreuung.

Die Erzieherin Justyna Nowak will den Waldorfkindergarten auch für kleinere Kinder im Alter ab zwei Jahren öffnen: „Die Erziehung und Versorgung der Kinder folgt nicht mehr traditionellen Gepflogenheiten und Selbstverständlichkeiten, sondern muss bewusst neu erfahren und entdeckt werden. Eine Fremdbetreuung für Kinder unter drei Jahren sollte heute als eine gesellschaftliche

Notwendigkeit und als Realität anerkannt werden.“

Das Konzept für eine Kleinkindbetreuung hat Justyna Nowak bereits ausgearbeitet: „Im Mittelpunkt der neuen Gruppe steht Zeit zum Spielen, Erforschen, Lernen, kreative und individuelle Spielentwicklung, fantasievolles Spielmaterial, achtsame Begleitung der frühkindlichen Bedürfnisse, eine räumlich wohlige Umgebung und ein rhythmisch gestalteter Tagesablauf.“ Eingerahmt wird die Arbeit im Waldorfkindergarten von einer intensiven Elternarbeit.

Ein Großteil der Gegenstände und Materialien, mit denen die Kinder spielen, wird von den Eltern selber gebastelt, genäht und hergestellt. Auch bei

den Renovierungsarbeiten und Gartenarbeiten legen die Eltern selbst Hand an.

Genügend Bewerber für die zehn Plätze in der Kleinkindergruppe gibt es schon. Und auch die öffentliche Förderung ist dem Grundsatz nach förderungswürdig. Aber nun fehlt den Kindern noch ein Dach über dem Kopf. Das Gelände, auf dem sich die Rudolf-Steiner-Schule und Waldorfkindergarten befinden, platzt schon aus allen Nähten. Gesucht werden darum in unmittelbarer Nähe zur Waldorfschule Räumlichkeiten zur Miete. Der Kindergartensbetrieb ist von montags bis freitags vormittags von 8 bis 12.30 Uhr. Wer geeignete Räumlichkeiten kennt, kann sich unter ☎ 86 10 19 melden.

Über steinigen Weg zum großen Erfolg

Festakt in der Rudolf Steiner Schule

sel Lüneburg. Eine kleine Anzeige in der LZ aus dem Jahre 1978 hatte eine große Wirkung: „Wir wollen eine Waldorfschule gründen...“ 200 Interessierte meldeten sich, bekundeten Interesse und Bereitschaft mitzuhelfen. Bis die „Rudolf Steiner Schule“ am 6. September 1985 mit 89 Kindern in drei Klassen und sieben Lehrern ihren Betrieb aufnahm, mussten Überzeugungs- und Aufbauarbeit geleistet, einige Rückschläge weggesteckt werden. Lehrer, Eltern, Mitwirkende und Freunde der Rudolf Steiner Schule erinnerten im Rahmen des öffentlichen Festaktes am Sonnabend an die oft schwierigen Anfänge der Lüneburger Privatschule.

Zunächst konnte die Schule Klassenräume der alten Hage-

ner Grundschule, der heutigen Igelschule, beziehen. Die wurden schnell zu eng, es wurde nach räumlichen Alternativen, auch außerhalb Lüneburgs, gesucht. „Aber wir wollten eine Stadtschule bleiben“, erinnerte Lehrer Urs Burchard. Durch den An- und Neubau kam das Projekt in eine schwere finanzielle Krise, in „einen Strudel der Ungewissheit“, so Burchard, der „viele Beteiligte an die Grenzen ihrer Belastbarkeit brachte“, denn die Eltern hatten sich zur Mitwirkung verpflichtet. Die Landesbürgerschaft sei dann „die wichtigste Hilfe“ gewesen – ausdrücklich dankte Burchard im Namen der Schule dafür Bürgermeisterin Birte Schellmann, die als Vertreterin der Stadt zum Festakt gekommen war. Die lobte ausdrück-



Das Orchester der 7. Klasse beim Festakt der Rudolf Steiner Schule. Geschäftsführer Andreas Rebmann (r.) skizzierte die Entwicklung der Waldorfschulen. Die erste wurde 1919 in Stuttgart als Arbeiterschule gegründet, von Emil Molt (Besitzer der Zigarettenfabrik Waldorf-Astoria) und Rudolf Steiner. Fotos: t & w

lich das Konzept der Schule, das auf dem anthroposophischen Menschenbild fußt.

„Warum suchen wir in unseren bildungspolitischen Diskussionen nach Lösungen in Skandinavien, wenn wir die Antworten in der nächstgelegenen Waldorfschule finden können?“, fragte Birte Schellmann unter großem Beifall.

Andreas Rebmann, Geschäftsführer der Rudolf Steiner Schule, die heute von 450 Schülern in 13 Klassen besucht wird, erzählte, dass er viele Glück-

wünsche zum Bestehen der Schule bekommen habe. Die Rudolf Steiner Schule feierte ihren 21. Geburtstag, da sie bei der Entwicklung der Menschen „Jahrsiebt“ zugrunde legt. Mit sieben Jahren ist ein Kind demnach schulreif, mit 14 Jahren hat es die Geschlechtsreife, mit 21 Jahren ist es mündig. Eine ähnliche Entwicklung, so Rebmann, habe auch die Lüneburger Schule vollzogen.

Bemerkenswert war das Spektrum der Vorträge der Schüler, angefangen vom musi-

kalischen Auftakt durch das Klassenorchester der 7. Klasse, über den selbst erdachten Sketch „Der kleine Dankward“ bis hin zu der spektakulären Luftakrobatik der Zirkus-AG. Am Nachmittag wurden bei der Ehemaligen-Gesprächsrunde Erfahrungen vom Berufsleben nach der Schule ausgetauscht. „Wir müssen in Zukunft Brücken nach außen bauen und eine Vernetzung herstellen“, hatte Jörg Jatho während des Festaktes die künftige Ausrichtung der Schule aufgezeigt.

Heilpädagogische Hofschule

Wendisch Evern: Eltern gründen Verein



Der erste Schritt für die Einrichtung einer heilpädagogischen Hofschule in Wendisch Evern ist getan: Auf dem Hof Schlüter fand jetzt die Gründungsversammlung des Vereins „Freunde und Förderer der Heilpädagogischen Hofschule Wendisch Evern e.V.“ statt. Dem Vorstand gehören Eberhard Schwieger, Jürgen Schlüter, Anette Garleff, Elke

Johannsmann, Frank Tiedemann, Silke Zipser sowie Stefanie Lerchl (nicht auf dem Foto) an.

Der Verein möchte ab dem Sommer 2007 auf dem Hof Schlüter eine heilpädagogische Schule als Zweig der Rudolf-Steiner-Schule für Kinder mit sozialpädagogischen Bedarf einrichten (LZ berichtete).

Foto: nh

Zum Jubiläum geht's nicht rund

Start vor 21 Jahren: Rudolf-Steiner-Schule wird heute aus anthroposophischer Sicht erwachsen

Die **Lüneburg**. 21 Jahre – das ist kein runder Geburtstag und klingt nicht nach Jubiläum. Die Rudolf-Steiner-Schule in Lüneburg wird in diesen Tagen 21 Jahre alt – und feiert gerade diesen Geburtstag und nicht etwa den 25. ganz groß. Der Grund: Die Waldorfpädagogik arbeitet in Entwicklungsschritten von sieben Jahren. Nach dreimal sieben Jahren etwa gilt der Mensch als erwachsen. Gemäß diesem Grundsatz wird auch die Schule an der Walter-Bötcher-Straße heute erwachsen. Denn exakt vor 21 Jahren wurde die erste Klasse in der Waldorfschule eingeschult.

Die Ursprünge der Steiner-Schule in Lüneburg gehen sogar bis ins Jahr 1978 zurück: In der LZ wird damals eine Anzeige aufgegeben, „Wir wollen eine Waldorfschule gründen“ stand da zu lesen. Mehr als 200 pädagogisch interessierte Menschen kommen zu einem ersten Treffen zusammen. Es folgt eine Zeit mit Informationsveranstaltungen über die anthroposophische Menschenkunde und Besuchen anderer Schulen. Die Stadt schließlich stellt den alten Teil der Schule Hagen zur Verfügung, das Gebäude verfügt anfangs über vier Klassenräume, ein Lehrzimmer mit Sekretariat, eine Bibliothek, eine Aula und vier weitere Räume für 89 Kinder in den Klassen 1 bis 3.

In den späteren Jahren stehen wegen steigender Schülerzahlen die Standorte Gut Wienebüttel und Adendorf für einen möglichen Umzug zur Diskussion. Schließlich tauscht die Schule die Gebäude mit der



Wir sind die Rudolf-Steiner-Schule: Die Mädchen und Jungen freuen sich zusammen mit ihren Lehrern, Schulmitarbeitern und Eltern auf die Jubiläumsfeierlichkeiten.
Foto: t & w

Grundschule Hagen und baut dort später aus. Angeschlossen sind heute ein Schulhort und ein Waldorfindergarten.

Bei einem Feuer 1994 werden Teile des Gebäudes schwer beschädigt. Ein weiterer Rückschlag: Die Kosten für den Bau der Aula – heute mit ihren 500 Plätzen eine Bereicherung für die kulturellen Veranstaltungen in Lüneburg – laufen aus dem Ruder. Die Stadt Lüneburg springt ein und gewährt einen Zuschuss. Spenden, Gehaltsverzicht von Lehrern und eine stärkere Beteiligung der Eltern sichern letztlich die Zukunft der Schule, die bis heute rund 1500 Schüler durchlaufen haben. Aktuell lernen dort 450 Schüler in

13 Klassen. Die Finanzen bleiben bis in die Gegenwart ein Dauerthema, unter anderem durch Kürzungen der Finanzhilfe des Landes.

Kennzeichnend für die Rudolf-Steiner-Schule ist auch die starke Einbindung der Eltern, die unter anderem auch bei baulichen Erweiterungen mit helfen. Dass viele Steiner-Schüler mehr auf dem Kasten haben, als durch schulische Leistungen zu glänzen, zeigen sie regelmäßig im Circus Tabasco, der aus einer Schul-Arbeitsgemeinschaft hervorgegangen war. Heute agiert der Circus schulübergreifend, das Gros der Künstler stellen aber nach wie vor die Waldorfschüler.

Die wichtigsten Programmpunkte

- ▶ **Mittwoch, 6. September:**
Festliche Einschulung der neuen ersten Klasse (8.30 Uhr)
- ▶ **Freitag, 8. September:**
„Zum gesellschaftlichen Auftrag der Waldorfschulen in der heutigen Zeit“, Vortrag von Hartwig Schiller in der Schulaula (20 Uhr, Festlicher Empfang ab 18.30 Uhr)
- ▶ **Sonntag, 9. September:**
Musik, Akrobatik und Gespräche auf dem Marktplatz (10 bis 12 Uhr)
- ▶ **Sommerfest mit Sport, Musik, Speis und Trank auf dem Schulgelände (14 Uhr)**
- ▶ **Mittwoch, 13. September:**

- Tag der offenen Tür (8 bis 14 Uhr) und Ausstellung (10 bis 16 Uhr) in der Schule
- Gesprächsrunde über Schulen und anthroposophische Initiativen (20 Uhr)
- ▶ **Freitag, 15. September:**
Musikkabarett in der Schulaula (20 Uhr)
- ▶ **Donnerstag, 21. September:**
Ausstellung „alles gesehen“ von Massoud Graf-Hachempour (bis 23. September)
- ▶ **Sonntag, 23. September:**
Festakt mit anschließendem Ehemaligen-Treffen in der Aula der Schule (11 Uhr)
- Abschlussball (20 Uhr)

50 000 Euro für Lüneburger Schüler

Städtische Finanzspritze für Waldorfschule trotz CDU-Ablehnung gewährt

Die Lüneburg. Die Rudolf-Steiner-Schule ist modernisierungsbedürftig. Nachdem die Flachdächer und die Heizungsanlage bereits saniert wurden, stehen nun Flure, Fenster, Elektrik, Fußbodenbeläge und Treppengeländer an. 172 000 Euro Kosten veranschlagt der Trägerverein der Waldorfschule dafür. Weil die Schule nicht über die notwendigen Mittel verfüge, bittet der Trägerverein Stadt und Kreis um einen Zuschuss. Von der Stadt soll Geld fließen, der Schulausschuss gab jetzt grünes Licht. Nur die CDU lehnte eine finanzielle Unterstützung ab.

Rund 450 Schüler und 60 Mitarbeiter hat die Rudolf-Steiner-Schule aktuell. Weil das Land die Finanzhilfe für Privatschulen gekürzt hat (LZ berichtete), fehlen der Waldorfschule 40 000 Euro jährlich, machte Andreas Rebmann, Geschäftsführer des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik und des Waldorf-Bauvereins, klar. „Der laufende Betrieb ist gesichert, mehr aber geht ohne Zuschuss nicht.“ Die Einfachverglasung im Altbau zum Beispiel sollte jedoch aus Energie- und Sicherheitsgründen modernisiert werden, verdeutlichte Rebmann und appellierte an den guten Willen der Politiker: „Uns ist bewusst, dass wir rechtlich keinen Anspruch auf finanzielle Unterstützung haben.“



Die Rudolf-Steiner-Schule soll nach dem Willen des Schulausschusses von der Stadt einen Investitionskostenzuschuss von etwa 50 000 Euro bekommen. Ob auch der Kreis Geld gibt, ist noch ungewiss. F.: t & w

135 Steiner-Schüler wohnen in Lüneburg. Stadtdirektor Peter Koch: „Wenn die nicht dort zur Schule gehen würden, müssten wir sie in unseren Schulen unterbringen, die bereits voll sind und die wir dann ausbauen müssten.“ Daher findet Ulrich Maeck (SPD): „Wir stehen in der Pflicht und sollten ein Drittel der Investitionssumme gemäß dem Anteil der Lüneburger Schüler übernehmen.“

Birte Schellmann (FDP) sieht es gar „als unseren Auftrag an, Schulen in freier Trägerschaft

zu unterstützen, denn die Konkurrenzsituation ist auch gut für unsere Schulen“. Findet auch Holger Nowak (Grüne): „Es geht doch nicht an, dass wir den Lüneburger Schülern einen Zuschuss verweigern.“

Das sieht die CDU jedoch anders. Dr. Gerhard Scharf zeigte zwar Verständnis für den Antrag, lehnte einen Zuschuss aber ebenso wie seine Parteikollegen mit dem Hinweis ab: „Wir müssen in unseren eigenen Schulen so viele Baumaßnahmen in Angriff nehmen.“

Lehrervertreter Stefan Tretow von der Hauptschule Stadtmitte dagegen befürwortete den Antrag, „auch wenn es mich schmerzt, dass das Geld bei den öffentlichen Schulen abgezweigt wird“. Koch versicherte jedoch: „Es müssen keine anderen Investitionsmaßnahmen verschoben werden, wenn diesem Antrag zugestimmt wird.“ Tat der Ausschuss schließlich auch mehrheitlich: 50 000 bis 57 000 Euro soll die Stadt demnach in 2005 oder 2006 an die Steiner-Schule überweisen.

„Waldörfer“ im Clamartpark

Rudolf-Steiner-Schule präsentiert ihr Konzept im Rahmen einer Aktionswoche

as **Lüneburg.** Joshua (9), Eike (8), Per (9) und Johannes (8) meißelten am Sonnabend mitten im Clamart-Park an einer Skulptur. Andere Schüler der Rudolf-Steiner-Schule demonstrierten ihr Können beim Schnitzen oder Filzen oder machten mit beim Zirkus Tabasco, einem Unterrichtsangebot ihrer Schule. Mit vielen Mitmach-Aktionen, Info-Ständen, Musik und Spielen präsentierte sich die Rudolf-Steiner-Schule zum Start einer Aktionswoche, die anlässlich des 85. Geburtstages der Waldorfschulen bundesweit stattfindet.

Die Rudolf-Steiner-Schule, die es seit 1985 in Lüneburg gibt, hat heute 450 Schüler in den Klassen 1 bis 13. Andreas Rebmann, Geschäftsführer der Trägervereine, erklärte, dass die Förderung von sozialen Kompetenzen wesentlich sei. Nicht nur das intellektuelle Potenzial der Schüler solle individuell gefördert werden, sondern auch das musische, künstlerische und handwerkliche. Eine Schautafel zeigte einen Unterrichtsplan. Ins Auge stach dabei der so genannte Epochen-Unterricht.



Unter Anleitung von Kunstlehrerin Claudia Zimmermann meißelten Per, Eike, Joshua und Johannes an einer Skulptur. Mit dieser und anderen Mitmach-Aktionen sowie mit Info-Ständen präsentierte sich die Rudolf-Steiner-Schule im Clamartpark. Foto: t&w

„Das heißt, dass zum Beispiel Deutsch, Mathematik, Geschichte oder Gen-Technik in Blöcken konzentriert über drei Wochen unterrichtet werden“, erklärte Rebmann. Unterrichtet wird auch Eurythmie, sprich:

Sprache wird in Bewegung ausgedrückt.

Im Clamartpark vorgestellt wurde auch das „Fach“ Feldmessen. Schüler gehen dazu für ein mehrwöchiges Praktikum nach Sylt, „um eine Beziehung

zwischen Natur und ihrem Körper herzustellen“, so Rebmann. Zudem wird ein Landbau- und Forstpraktikum angeboten.

Schüler der 12. Klasse verkauften Waffeln, um durch den Erlös eine Klassenreise zu fi-

nanzieren. Andere Schüler reinigen übrigens inzwischen Klassenräume selber, denn das Land will die Finanzhilfe kürzen. „Die Kürzung entspräche zwei Lehrerstellen, das wollen wir verhindern.“

Eltern sanieren die Steiner-Schule

Gebäude erhält auch ein neues Dach

Die **Lüneburg**. Mitarbeit der Eltern wird an der Rudolf-Steiner-Schule nicht nur großgeschrieben, sondern dieser Tage auch praktiziert: Mütter und Väter aus 120 Familien packen in den Osterferien kräftig mit an und bringen vier Klassenräume auf Vordermann. Die Räume im ersten Stock des Gebäudes an der Walter-Böcher-Straße bekommen ein neues Dach, das Flach- wird gegen ein Schrägdach ausgetauscht. In der Vergangenheit hatte es des öfteren geregnet.

Im Zuge der Sanierung erhalten die Klassenzimmer auch eine neue Elektrik, neue Verkleidungen, außerdem werden Brandschutz- und Schallschutzmaßnahmen getroffen. Bauingenieur Günter Schmidt und Zimmerermeister Carsten Munzlinger, beide haben auch Kinder auf der Schule, achten darauf, dass nur dort Nägel eingeschlagen werden, wo welche hingehören.

In den Sommerferien sollen dann weitere vier Klassenzimmer im Erdgeschoss ein neues Dach erhalten.

Die Sanierung des 35 Jahre alten Gebäudes schlägt mit rund 180 000 Euro zu Buche, rund 35 000 Euro sollen durch die Eigenleistung der Eltern eingespart werden.

Die übrigen Kosten fließen aus dem Etat der privaten Waldorfschule und aus Mitteln



Eltern packen an: Wilfried Schich (vorn), Wolfgang Wagner (hinten links) und Zimmerermeister Carsten Munzlinger.

Foto: be

der Software AG-Stiftung. „Die Stiftung mit Sitz in Darmstadt unterstützt bundesweit Einrichtungen aus dem anthroposophischen Bereich“, erklärt An-

dreas Rebmann, Geschäftsführer des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik und des Waldorf-Bauvereins in Lüneburg.

Schülertheater: X-Change

lz **Lüneburg.** Die Rudolf-Steiner-Schulen in Lüneburg und im dänischen Odense haben gemeinsam englischsprachige Theaterstücke erarbeitet, die sich vor der historischen Kulisse von Nordamerika, England/Australien und Dänemark/Afrika abspielen. Zentrales Thema ist jeweils der Versuch Einzel-

ner, sich gegen bestehendes Recht (beziehungsweise Unrecht) aufzulehnen. Das dänisch-deutsche Schülerprojekt trägt den Titel „X-Change“, gespielt werden die drei Stücke „Rising up“, „Two destinys“ und „Down under“: Donnerstag, 13. März, 20 Uhr in der Aula der Steiner-Schule Lüneburg.



In Muschel-Form präsentiert sich das Äußere der Aula, die am Sonnabend eingeweiht wurde. Foto: be

Sechs-Millionen-Projekt realisiert

Schule weiht Aula ein

rast Lüneburg. 1994 wurde der Grundstein gelegt, 1995 folgte der Baustopp – das Geld für den Aula-Ausbau der Rudolf Steiner Schule an der Walter-Bötcher-Straße fehlte. Die bitteren Stunden sind vergessen: Am Sonnabend wurde der sechs Millionen Mark teure Bau eingeweiht.

242 Familien schicken ihre Kinder in die Waldorfschule, dort werden sie von 40 Lehrern unterrichtet. Als Vertreter des Kollegiums erinnerte Thomas Stehling bei der Einweihung vor 180 Gästen – darunter Vertreter der Stadt, der Bezirksregierung, der Sparkasse und von Schulen – an die Krise, „aus der wir wieder herausgekommen sind“. Das war nur möglich durch eine Finanzhil-

fe anderer Waldorfschulen, die Hilfe der Stadt und der Sparkasse wie auch durch eine Landesbürgerschaft. Und nicht zuletzt, so Stehling, durch die Eltern, die neben Geld auch mehr als 18 000 Arbeitsstunden in das Projekt investierten.

Zu den Gratulanten gehörte Bürgermeister Uwe Inselmann. Er lobte den Einsatz von Eltern und Lehrern wie auch die Waldorfpädagogik: „Die Waldorfschule gehört zur Lüneburger Schullandschaft.“ Und als SPD-Mann sagte Inselmann: „Wir werden auch durchsetzen, daß es eine Gesamtschule in Lüneburg gibt.“ Am Abend wurde in der Aula das Stück „Der Kaiser von Atlantis“ präsentiert.

Siehe Seite 11